wurde. Oben über
e Schraube, die ihn
rdecke hindurch, her-
übrigens ohne das
ein Knarren gehört
r mir — im neun-
uptstadt von Frank-
os Schlafender, wie
der Inquisition und

ich mich selbst nicht
ie Fähigkeit zu den-
sehr bald, wie man
dieses Mordbett zu

chenden Stoffe ver-
ergroße Gabe rettete
eberhafte Aufregung,
war sie es doch, die
atte ich den beiden
bracht, um mich im
e zu ermorden und
leich mir gewonnen
fen haben, das mir
erschwunden sein?!
hauer. [Frtf. fl.]

des Verlegers.

Mobiliare, auch
und Sommer-
band für 7000

er können vorher
ein nehmen, sich
wegen der Ue-
nit derselben das
.
bei Stadtberge,
. Juni 1853.
anz Fuest.

ützenfest
ermarsberg.
g den 19ten und
wird das dies-
feiert. Freunde
wir freundlichst,
Besuch erfreuen

Juni 1853.
ützenvorstand.

arten
hombre,
c.
Holzschnitt
, sind stets zu
Friedländer.

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 71.

Sonnabend, 18. Juni 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 9. Juni. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen werden Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen vor Anfang October nicht wieder nach Berlin zurückkehren.

— 10. Juni. Vor einigen Tagen ist der General v. Radowitz zum Mitglied der hiesigen Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Berlin, 10. Juni. Nicht bloß in Folge der nun zu Stande gekommenen englisch-französischen Allianz, sondern auch in Folge von jüngst hier eingetroffenen Aeußerungen des petersburger Cabinets ist Preußen in die Lage versetzt, eine bestimmte Stellung in der orientalischen Frage einnehmen zu müssen.

Berlin, 11. Juni. Der Leipziger Ztg. zufolge hat die preußische Regierung an die übrigen Bundes-Regierungen eine Denkschrift gerichtet, welche Vorschläge für Regelung der Verhältnisse der Bundes-Finanzen enthält. — Der König hat den Schwarzen Adler-Orden an Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig, deßgleichen an die Erzherzoge Ernst, Rainer und Joseph Kaiserliche Hoheiten zu verleihen geruht.

— 11. Juni. Der russischen Gesandtschaft sind im Laufe des gestrigen Tages und während der Nacht Depeschen zugegangen, deren Inhalt allgemein als wichtig bezeichnet wird, ohne daß jedoch Jemanden nähere Angaben bekannt wären. Einen leicht erklärlichen sehr lebhaften Antheil nimmt das militärische Berlin an den Gestaltungen der orientalischen Frage. Die Zeitungstische der öffentlichen Locale sind mehr als je von Officieren aller Grade besetzt, und die Versionen über die Beziehungen Preußens zu der Frage werden freudig aufgenommen. — Der Justiz-Minister hat vor einigen Tagen eine Verfügung an die Gerichte erlassen, in welcher die auffällige Erscheinung besprochen wird, daß die Gerichte gegen Personen, die das Land verlassen, um sich dem Militärdienst zu entziehen, in den meisten Fällen nur auf das Minimum der gesetzlichen Strafe (50 Thlr. Geldbuße) erkennen, während das Gesetz dem Richter Spielraum lasse, in der Strafzumessung zwischen 50 und 1000 Thlr. zu wählen. Der Justiz-Minister weis't darauf hin, daß der Gesetzgeber ohne Zweifel die Absicht gehabt habe, die Vermögenslage des Angeschuldigten zum Maßstab zu nehmen und den Wohlhabenden höher zu bestrafen als den Unbemittelten.

— 12. Juni. Bei uns hat im Ga zen die politische Apathie nicht allein zugenommen, sondern die Vergnügungssucht unserer Stadt wächst täglich. Das „Circenses" wird so sehr gepflegt, das man „panem" zu vermissen anfangen wird. Ein Sommertheater zum andern, Bälle, Feuerwerke, Concerte, Kladderadatsch, Pepita, Feuerspritze, Genußsucht und Witzlust.

Berlin, 12. Juni. In der jüngsten Sitzung des „Central-Auswanderungs-Vereins" für Schlesien wurde, wie die Bresl. Ztg. berichtet, ein Brief aus Indianola in Texas verlesen, der die dortigen Zustände sehr anlockend beschreibt. Der Mann (ein Sattler, kein Weber) schreibt an seinen Schwager: "Zum ersten Anfange hat mir ein deutscher Kaufmann Geld geborgt; ich habe ihm aber bereits sein Darlehen zurückgegeben, denn ich habe guten Verdienst und bin der einzige Sattler am Orte. Ich habe oft schon an einem Tage fünf Dollars verdient, und hier kann ein jeder, der arbeiten will, wohlhabend werden. Wenn meine Frau Zeit dazu hätte, so könnte sie mit Hemdennähen täglich einen preußischen Thaler verdienen. Auswanderer, welche viele Kinder hieher bringen, sind glücklich, denn ein Kind von sechs Jahren kann mit Baumwollpflücken täglich 16 Sgr. verdienen. Der Acker ist hier noch sehr billig; es gibt Gegenden, wo der Morgen für 5 bis 10 Cent verkauft werden kann. Ein Reisegefährte von mir hat für ein Gewehr, das er in Bremen für 14 Thaler gekauft, 150 Acres Land eingetauscht.

Berlin, 13. Juni. Hinsichtlich der orientalischen Frage scheint sich das Vertrauen auf Erhaltung des Weltfriedens, das einen Augenblick sehr zu wanken begonnen hatte, wieder mehr zu befestigen. Rußland wird, dahin neigt sich hier die Ansicht, wenn es auch demnächst den Pruth wirklich überschreiten sollte, diesen Act doch mehr als eine Genugthuung seiner eigenen Empfindlichkeit, denn als einen ernstlichen Anfang zur Erzwingung seiner Forderungen ansehen. — Die Zoll-Conferenz soll am vierten Juli eröffnet werden.

— Wenn die neuen Courier-Züge zwischen Berlin und Breslau ins Leben getreten sind, wird man die Reise zwischen Breslau und Köln in Zeit von 24 Stunden machen können. — Es wird versichert, daß Graf Nesselrode, der russische Staatskanzler, bereits mehrfach um seine Entlassung eingekommen sei, sie aber nicht erhalten habe.

Magdeburg, 9. Juni. Mit Nächstem erwartet man hier die Hinrichtung des Kaufmanns Hartung, des bekannten Giftmörders. Die von demselben eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde ist von dem Ober-Tribunale zu Berlin verworfen und die Bestätigung des ihn zum Tode verurtheilenden schwurgerichtlichen Erkenntnisses liegt Sr. Majestät dem Könige zur Unterschrift vor.

Köln, 9. Juni. Um dem fühlbaren Mangel an Aerzten im Falle einer eintretenden Mobilmachung so viel wie möglich abzuhelfen, ist durch das Kriegsministerium bestimmt worden, daß die landwehrpflichtigen Aerzte in Zukunft auf die ganze Armee vertheilt und in Betreff der Reclamationen mit Strenge verfahren werden soll. — Wir berichteten schon, daß einem hiesigen Spediteur die Bücher confiscirt wurden. Gestern verhaftete man zwei Steuerassistenten, welcher Vorgang mit obiger Saisie zusammenhängen soll.

Köln, 11. Juni. Se. Königlichen Hoheit der Prinz von Preußen, Protector sämmtlicher Freimaurer-Logen in den preußischen Staaten, beehrten gestern Abends die hiesige Freimaurer-Loge mit einem zweistündigen Besuche.

Bensberg, 13. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen trafen gestern früh zur Besichtigung des Königl. Cadetten-Hauses hier ein.

Düsseldorf, 14. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Nachmittags gegen 4 Uhr, von Neuß kommend, hier eingetroffen.

Hamm, 11. Juni. Die Exekution des durch Se. Majestät bestätigten Erkenntnisses gegen den Ehegattenmörder Brutkuhl, welche heute Morgen um 6 Uhr bewirkt werden sollte, ist plötzlich sistirt worden. Wie es heißt, hat der frühere Vertheidiger des Verurtheilten, Herr Referendar Freiherr v. Wrede, ein Begnadigungsgesuch eingelegt. Dieses soll zwar von dem hiesigen Kreisgerichte aus gesetzlichen Gründen zurückgewiesen, allein im Wege der Beschwerde soll beim hiesigen Appellationsgerichte in außerordentlicher Sitzung der Beschluß gefaßt worden sein, das Begnadigungsgesuch betreffenden Orts einzuschicken. So hat das Schwert der sühnenden Gerechtigkeit, welches heute mit unerbittlicher Strenge auf das Haupt des Unglücklichen herniederfallen sollte, sich nochmals eine kurze Spanne Zeit, über dem Nacken desselben schwebend, emporgerichtet. Das beleidigte Gesetz verlangt zürnend die ihm Verfallenen, das schönste Vorrecht der Krone ist — das Recht der Begnadigung. (W. A.)

Paderborn, 11. Juni. Die hiesige Bürgschaft ist in allgemeiner Bewegung, um sowohl dem Prinzen von Preußen, welcher zur Inspicirung der Landwehr am 20. d. M. hier eintreffen soll, als auch dem Könige, welcher zur Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Warburg erwartet wird, einen feierlichen glänzenden Empfang zu bereiten.

Oldenburg, 9. Juni. Wie überall auf den Märkten Nord-Deutschlands zeigten sich auch auf dem gestern hier abgehaltenen Pferdemarkte viele Käufer aus Frankreich und den Rheinlanden. Die 3155 Pferde, welche an den Markt gebracht wurden, wurden fast sämmtlich und zwar zu sehr hohen Preisen verkauft.

Leipzig, 11. Juni. Gestern ist auch die Frau des neulich verhafteten Factors Grumbach zur Haft gebracht worden. Man erzählt auch noch von einer andern Verhaftung. Das Gerücht bringt diese Verhaftungen mit den neuesten in Wurzen und Oschatz anhängigen politischen Untersuchungen in Verbindung.

München, 10. Juni. In diesem Semester sind an unsere Universität 1890 Studenten inscribirt.

Fulda, 13. Juni. Der hiesige Bischof hat die beiden kurhessischen Franziskanerklöster zu Fulda und Salmünster in den Provinzial-Ordensverband Westphalen aufnehmen lassen und hat, weil innerhalb einer Ordensprovinz Personalversetzungen aus einem in das andere Kloster vorgenommen werden können, die Absicht, einen Guardian für das hiesige Kloster aus Westphalen kommen zu lassen.

Wien, 7. Juni. Einem heute verlauteten Gerücht zufolge hätte der hier eingetroffene russische Gesandte eine Note des Petersburger Cabinets überbracht, in welcher die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen angekündigt wird. Andererseits versichert man, Hr. v. Meyendorf spreche durchaus friedliche Ansichten aus.

Wien, 7. Juni. Der durch seine Sendung nach Konstantinopel vielfach genannte Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen, Gouverneur von Krakau, ist mittels Telegraphen hieher berufen worden, und dürfte dieser Tage hier eintreffen. Wie verlautet, soll derselbe mit einer abermaligen Mission, dießmal nach dem Norden und zwar nach St. Petersburg, betraut werden.

Wien, 9. Juni. Man schmeichelt sich in Wien mit der Hoffnung, daß der Kaiser von Rußland die österreichische Vermittlung angenommen habe. Die letzten Enthüllungen der Debats über die russischen Forderungen ermuthigen die „Presse“ zu einigem Kopfschütteln und zu dem Wunsche, daß Rußland seine Forderungen einem allgemeinen Congresse vorlegen möge, auf welchem die Rechte aller christlichen Confessionen im Orient gewahrt werden könnten.

Wien, 11. Juni. Der Bau eines neuen großen Universitäts-Gebäudes ist nun beschlossen. Aber das neue Gebäude des Universitäts- und Gymnasial-Unterrichts, von dem man noch 1848 so viel sprach, ist größtentheils schon wieder zusammengestürzt. Lehr- und Lernfreiheit wird allmählich in immer engere Gränzen gedrängt.

Wien, 12. Juni. Der König von Baiern ist aus Italien eingetroffen und wurde schon am Bahnhofe vom Kaiser empfangen, der sich mit ihm in das Lustschloß von Schönbrunn begab.

Wien, 14. Juni. Die Course, welche heute bei Beginn der Börse gestiegen waren, sanken beim Schlusse auf Veranlassung des Gerüchtes, daß die Russen über den Pruth gegangen seien.

[Die neuesten frankfurter Blätter melden unterm 14. Juni: „Der heute auf telegraphischem Wege aus Wien vom heutigen Tage angelangte Börsenbericht enthält folgende Schlußworte: „„Anfangs hoch, schließt gedrückt; Russen einmarschirt.““]

Jassy, 3. Juni. Man meldet, daß Oberst Sternoff, Befehlshaber der Pontoniere der russischen Armee vor einigen Tagen in Ainga, einem am linken Ufer der Pruth, nahe an der Moldau-Gränze, gelegenen Orte, angekommen war.

Prag, 11. Juni. Die Pensionirung mehrerer unserer obersten Justiz-Beamten wegen einer mißliebigen Freisprechung in politischen Processen beweis't positiv, daß in Oesterreich von nun an Richter eben so gut, als administrative Beamte, durch einen Machtspruch ihres Amtes entlassen werden können. Das Gesetz, wonach dies nur durch Rechtsspruch erfolgen soll, ist somit factisch aufgehoben.

Kiel, 10. Juni. Graf Reventlow, vormals Mitglied der Statthalterschaft, hat sich in der preußischen Lausitz angekauft.

Amsterdam, 14. Juni. Se. Maj. der König eröffnete heute die außerordentliche Session der Generalstaaten persönlich. Die Thronrede spricht vom Ministerwechsel, und sagt, die Beschwerden in Betreff der katholischen Frage seien nicht aufgehoben. Die deßfallsigen diplomatischen Unterhandlungen hätten noch kein Resultat herbeigeführt. Die Regierung sei überzeugt, nur durch Specialgesetze könne den Beschwerden abgeholfen werden. Diese Gesetze sollen den Kammern vorgelegt, und ferner nur Eile erheischende Anträge der Genehmigung der Kammer unterbreitet werden.

Bern, 9. Juni. Die Gesellschaft „zur Verbreitung des katholischen Glaubens“ hat im Jahr 1852 wieder die bedeutende Summe von 4,290,467 Frs. eingenommen.

Zürich, 13. Juni. Nach einer in der heutigen „N. Z. Ztg.“ mitgetheilten telegraphischen Benachrichtigung aus Bellinzona vom 13. d. haben in Mailand neue Verhaftungen wegen Entdeckung von Waffenkisten stattgefunden.

Paris, 10 Juni. In Folge des Abgangs der englischen und französischen Flotten nach den Dardanellen gingen an der heutigen Börse alle Papiere zurück.

Paris, 11. Juni. Vorgestern verhaftete die Policei am Eingange von St. Cloud fünf junge Leute, welche die Insassen der anfahrenden Equipagen mit beleidigenden Ausrufen empfingen, die zum Theil auch dem Kaiser galten. Auf einer Mauer las man Vivats für die rothe Republick. — Wie man heute aus Havre meldet, werden dort bereits Matrosen ausgehoben. Wenn ich recht unterrichtet bin, so will man im Ganzen 15- bis 20,000 Matrosen anwerben und ungefähr 50,000 Mann Reserve einberufen, um die Land-Armee zu verstärken. Letztere Maßregel wird durch die Bildung eines Hülfscorps motivirt werden, das nach der Türkei entsendet werden soll. In Petersburg wird, wie Graf v. Nesselrode in London erzählt haben soll, das Auftreten der russischen Regierung gegen die Türkei nicht gebilligt. Fürst Menczikoff soll in Konstantinopel immer noch sanfter aufgetreten sein, als der Kaiser Nikolaus gewollt hat. Der Vater des jungen Grafen ist ebenfalls gänzlich gegen die Politik des Kaisers.

Paris, 12. Juni. Am 9. sind viele Jesuiten an den Provinzen Frankreich und Germanien u. A. der Pater Ravignan, von Marseille nach Rom abgereis't, um sich bei der Wahl eines neuen Generals des Ordens zu betheiligen. — Man scheint hier von der hohen Meinung, die man von den russischen Streitkräften hat, zurückgekommen zu sein. Wohlunterrichtete Leute versichern, daß mehr als 150 000 bis 200,000 Mann die türkische Gränze nicht passiren können, da der Rest der russischen Armeen als Besatzung in Polen und den übrigen Provinzen zurückgelassen werden muß, und man auch eine Armee von 100,000 Mann am Kaukasus zu lassen gezwungen ist. Was die russische Armee ferner anbelangt, so glaubt man, daß man sich wegen der vielen Polen, die darin dienen, nich zu sehr auf sie verlassen darf. — Der General Dembinski erklärt heute in einem Schreiben, daß er der Pforte keineswegs seine Dienste angeboten habe, derselben aber, wenn sie ihn zur Betheiligung an einem Kriege gegen Rußland auffordere, keine abschlägige Antwort geben würde.

Paris, 13. Juni. Der russische Justiz-Minister, Graf Panin, angeblich mit einer besonderen Mission an unserem Hofe beauftragt, ist hier eingetroffen. — Man hat allerhand kleine Züge nicht unbeachtet gelassen, die darauf hindeuten, daß selbst Rußland nicht ernstlich an Krieg denke. Her v. Kisseleff hat so eben für die Brunnenzeit ein prächtiges Hotel in Vichy gemiethet; der Vermiether, durch die Kriegsgerüchte beunruhigt, bedingte sich ein bedeutendes Abstandsgeld aus, welches Graf Kisseleff ohne Schwierigkeit mit einem diplomatischen Lächeln bewilligte. — Die Rente ist um 2 Frs. und einige Centimes gestiegen.

Paris, 13. Juni. Gestern soll ein bei der russischen Gesandtschaft aus Petersburg angelangter Courier die Versicherung überbracht haben, daß der Czaar sich darauf beschränken werde, die Donau-Fürstenthümer zu besetzen, um dann wieder Unterhandlungen anzuknüpfen. — Man schätzt die Zahl der bis jetzt verhafteten Personen auf 300. Man spricht von einer großen Verschwörung, die am 9. d. hätte ausbrechen sollen und deren Zweck die Ermordung des Kaisers gewesen wäre. Die Nationalgarde wurde nach der Entdeckung dieser Verschwörung vom Dienste befreit. — Die Note im Moniteur, durch welche die Begnadigungen suspendirt werden, gibt den Gerüchten, die seit einiger Zeit in Umlauf sind, ein größeres Gewicht. Die Zahl der Verhaftungen in Paris und dessen Weichbilde soll bis auf 600 gestiegen sein. Doch finden sich keine Namen von Bedeutung unter den Verhafteten.

— 14. Juni. Lord Clarendon hat, wie aus London mitgetheilt wird, im Oberhause Interpellationen, welche an das Ministerium in Bezug auf die orientalische Frage gerichtet wurden, beantwortet. Er hat erklärt, daß die britische Mittelmeerflotte in

die Nähe der Dardanellen geschickt und dem Lord Stratford Instructionen ertheilt worden seien in Uebereinstimmung mit Frankreich, mit welchem das herzlichste Einvernehmen bestehe, sowie daß den Gesandten und Admiralen Instructionen in gleichem Sinne zugeschickt worden seien. Er hat die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Maßnahmen eine friedliche Lösung herbeiführen würden. — Die steigende Bewegung hat weitere Fortschritte gemacht an der Börse von Paris, wie an der von London.

Madrid, 7. Juni. Man erwartet stündlich die Ernennung eines Ministeriums Narvaez.

Madrid, 8. Juni. Die Kaiserin der Franzosen, die seit ihrer Erhebung schon so viel für die Armen in Spanien gethan, hat dem französischen Krankenhause in Madrid 40,000 Realen geschenkt. — In Asturien greift die Hungersnoth immer mehr um sich. In vielen Orten haben die Landleute die Saat-Kartoffeln wieder aus der Erde genommen, um ihren Hunger damit zu stillen.

London, 11. Juni. Aus Portsmouth hört man, daß die Kriegsrüstungen mit großem Eifer betrieben werden. Alle Linienschiffe im Hafen werden seefertig gemacht; der Neptune (von 120 Kanonen) und der St. Vincent (von 101 Kanone) dürften zuerst ihre Wimpel flattern lassen.

Italien. Eine telegraphische Depesche aus Venedig meldet, daß der König von Baiern dort am 7. Juni angekommen ist. — In der sixtinischen Capelle zu Rom ward am 4. der Todestag Gregor's XVI. in Gegenwart des Papstes, der Cardinäle, Prälaten und anderer hochgestellter Personen gefeiert.

Warschau, 7. Juni. Das Gerücht von einem Kriegszuge gegen die Türkei gewinnt immer mehr Glauben; hauptsächlich, weil man wissen will, daß von hier eine Circular-Note des petersburger Cabinets an sämmtliche Höfe versandt ist, in welcher Rußland erklärt, „es werde nicht nachgeben und seine Forderungen auf einem anderen Wege durchsetzen."

Odessa, 30. Mai. Der Triester Ztg. zufolge, sind in der nächsten Umgebung der Stadt 12,000 Mann Infanterie in zwei Lagern vertheilt und jeden Augenblick marschfertig.

Türkei. Die Vossische Ztg. enthält eine ausführliche Mittheilung aus Serbien, wonach der gestürzte erste Minister Garaschanin den Haß der Russen vorzüglich deßhalb auf sich lud, weil er den Montenegrinern keinen Vorschub leisten wollte.

Konstantinopel, 30. Mai. Die Pforte setzt ihre Rüstungen mit erstaunlicher Thätigkeit fort, und wenn die Feindseligkeiten augenblicklich begännen, so würde sie nicht unvorbereitet sein. Die aus 26 Schiffen bestehende im Bosporus liegende osmanische Flotte wird heute ihre Stellung am Eingang des schwarzen Meeres nehmen, um sich jedem etwaigen Angriff von Seiten des russischen Geschwaders zu widersetzen. — Die Zahl der Wachtposten in Konstantinopel wurde dieser Tage um ein Beträchtliches vermehrt, und in allen Moscheen wurde ein Ferman vorgelesen, worin der Padischah die Gläubigen unter der Versicherung, daß die jetzt noch hier weilenden Franken keine Russen, sondern gleichfalls deren Feinde und gute Freunde der Türken seien, ermahnt, ja keinem Franken ein Leid zu thun, weder thätlich, noch in Worten.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. (Personal-Chronik). Bei der katholischen Elementar-Knabenschule hierselbst ist der bisherige dritte Lehrer, Wilhelm Gockel, zum zweiten Lehrer definitiv, und der bisherige Lehrer zu Westfeld, Franz Falke, zum dritten Lehrer provisorisch ernannt worden.

§. **Stadtberge**, 16. Juni. Dem Einsender des Artickels: den Steinbruch im Forste Bildstein betreffend, muß die Sachlage völlig unbekannt sein, sonst würde derselbe wissen, daß der Erzählung so genannter sachkundiger Leute die Zeugnisse des Herrn Baumeister Lange und des Mauermeister Zeittler dahin entgegen stehen, daß die Steine im Ohmberge gar nicht zu haben und der am Buchenberge angelegte Steinbruch seinem Ausgange nahe. Die fernere Behauptung, daß die Abfuhr der Steine mit wahrer Lebensgefahr verbunden sei, ist eben so unbegründet und wird durch die Erklärung des mit der Polizeiverwaltung unserer Stadt nunmehro höheren Orts betrauten Bürgermeister Frettlöh, daß unter den von ihm anzugebenden Vorsichtsmaßregeln, dem Transporte polizeilich Nichts entgegen stehe, genugsam widerlegt. Der Schaden am Walde wird, nach der Taxe des Oberförsters Schuto, sowohl der gegenwärtige als zukünftige, bezahlt, während wir seit 12 bis 15 Jahren durch Anlegung von Steinbrüchen, Gruben und anderweitige Versuchsarbeiten der hiesigen Gewerkschaft weit bedeutenderen Schaden erlitten, ohne daß bis jetzt dafür ein Heller vergütet wäre. Was schließlich den letzten Einwand, die Verunstaltung des Waldes in der Nähe der Stadt betrifft, so mögte es seitens der kirchlichen Gemeinde doch wohl ein völlig gerechtfertigtes Verlangen sein, wenn sie meint, wenn die Gemeindevertretung bis auf heutiger Stunde den im Prospekt der Stadt liegenden Ittenberg weiter ärger verunstalten läßt, ohne ein Pfennig Entschädigung dafür bekommen zu haben, so mögte es doch wohl mehr als billig erscheinen, daß der kirchlichen Gemeinde gegen regelmäßige Bezahlung, selbst wenn eine kleine Verunstaltung des Hügels entstehen sollte, die zum Neubau ihrer Kirche nöthigen Steine gewährt würden. So liegt die Sache und wird sich nöthigenfalls durch einen von Hochlöblicher Regierung abzuordnenden Kommissair nicht anders herausstellen und hofft die ganze kirchliche Gemeinde, daß der Kirchenvorstand im Fall der Ablehnung seitens des Stadtvorstandes um Abordnung eines Kommissairs an Ort und Stelle auf geeigneten Wege einkommen wird. Hoffen wir, daß die Bürger sich in ihrem Verlangen nicht getäuscht finden werden!

Briefkasten. Die Einsendungen „Staatsgedanken" und „der politische Veitstanz" eignen sich nicht zur Aufnahme.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Sonntag den 3. Juli curr. Nachmittags 3 Uhr wird die diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins in Brilon abgehalten werden. Ich ersuche die Herren Vereinsmitglieder, sich bei dieser Versammlung zahlreich betheiligen zu wollen.

Brilon, drn 8. Juni 1853.

Der Vereins-Director
Hesse. 433.)

Die Verlosung zum Besten des hiesigen Krankenhauses wird am künftigen Donnerstage den 23. d. Mts. Nachmittags um halb 4 Uhr im neuen Bürgersaale dahier stattfinden. Bis dahin sind noch Loose (à 5 Sgr) zu haben.

Brilon, den 17. Juni. 1853.

434.) Der Krankenhaus-Vorstand.

Montag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen bei Gastwirth Herrn Ramroth hier 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, mehrere Stühle, Bilder und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Ausstandsbewilligung verkauft werden.

Koch,
435.) A.-C.

Eau de Butzbach.

Ein die Kopfhaut stärkendes und den Haarwuchs beförderndes Kräuterwasser.

Chemisch untersucht von dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Meyer in Minden und dem Apotheker Dr. Witting, senior, in Höxter.

Um den Krankheiten der Kopfhaare vorzubeugen, bin ich so glücklich gewesen, ein Mittel zu erfinden, welches aus einer Zusammensetzung von vegetabilischen, aromatischen und geistigen Bestandtheilen besteht.

Die vielen unreinen Stoffe, welche sich auf der Kopfhaut ansetzen, unter-

Gyps-Böden,

ganz vortreffliche aller Art, sowie

Dehlen, Küchen, Fruchtböden 2c.

haltbar zum Fahren, Dreschen u. s. w., fertigt Unterzeichneter an.

Der Gyps wird nahe bei Rhoden weggefahren. — Schriftliche Aufträge werden unfrankirt angenommen.

Rhoden, den 16. Juni 1853.

436.) Carl Tuschhoff.

brechen die Ausdünstung derselben, ersticken den Haarwuchs und veranlassen das Ausfallen der Haare. Diese unreinen Stoffe durch einen Staubkamm zu entfernen, reizt nicht allein die Hant zu sehr, sondern es werden auch viele Haare mit der Wurzel dadurch ausgerissen und die Reinigung kann nicht so gründlich, wie es nöthig ist, vorgenommen werden. Durch Anwendung meines Kräuterwassers ist dies nicht allein sehr leicht zu bewirken, sondern die Kopfhaut wird dadurch gleichzeitig gestärkt und der erschlaffte Haarwuchs auf das Wohlthätigste gefördert.

Jede Flasche, mit einem Etiquett in farbigem Druck, welches mein Familien-Wappen enthält, versehen und in eine Gebrauchs-Anweisung eingeschlagen, kostet 15 Sgr. — Die alleinige Haupt-Niederlage hiervon habe ich Herrn M. Friedländer in Brilon übergeben.

Bielefeld, 1853.

H. D. Butzbach.

Den Detail-Verkauf dieses „Eau de Butzbach" habe ich ausschließlich für Brilon dem Herrn **E. Grüneberg** hierselbst übertragen.

Brilon.

M. Friedländer.

Atteste.

Dem Herrn Butzbach bescheinige ich hiermit gern, daß der von ihm angewandte Kräuter-Spiritus bei mir von entschieden guter Wirkung war, indem selbiger den Kopf vom sogenannten „Schinn" reinigt, den Haarwuchs fördert und beim Haarschneiden jede Erkältung des Kopfes verhindert. Außer den nützlichen Wirkungen äußert die Anwendung jenes Spiritus zugleich ein sehr angenehmes wohlthuendes Gefühl, weshalb ich um so mehr keinen Anstand nehme, Jeden, bei dem der Schinn sich zeigt, die Anwendung des fraglichen Mittels dringend zu empfehlen.

Bielefeld, den 20. Januar 1852.

[gez.] **Fr. Hölzermann**, Kaufmann.

Die vom Friseur Herrn Butzbach bereitete Essenz zum Einreiben der Kopfhaut gegen das Ausfallen der Haare hat sich in verschiedener Hinsicht als ausgezeichnet bewährt.

Sie reinigt und stärkt die Kopfhaut sehr, hat bei mir nicht nur das weitere Ausfallen der Haare verhindert, sondern sogar an einer Stelle des Kopfes, welche schon seit mehren Jahren durch einen bedeutenden Fall von Haaren entblößt war, neuen kräftigen Haarwuchs erzeugt.

Dem Herrn Friseur Butzbach bescheinige ich dies gern auf Verlangen der Wahrheit gemäß.

Bielefeld, im Januar 1852.

[gez.] **W. Haeberlin**,
Pharmaceut, der Zeit bei Apoth. Dr. Aschoff.

Die Aussagen des Herrn Haeberlin kann ich mit vollem Rechte bekräftigen; ich habe denselben längere Zeit in Folge des Ausfallens seiner Kopfhaare behandelt und dabei die bekannten Haarerzeugenden Mittel, jedoch ohne Erfolg, angewandt wogegen das vom Herrn Butzbach erfundene Kräuterwasser gegen dieses Uebel bei vorgenanntem Herrn ganz vorzüglich gewirkt hat.

Bielefeld, den 30 Januar 1852.

437.) [gez] **E. Boelkel**, praktischer Arzt.

Schützenfest

zu

Messinghausen.



Am **19ten und 20.** dieses Monats findet das Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft statt. — Der Schützenplatz, mit dem gedielten Tanzzelte, liegt unter dem schönen Hansenberge, wo „Waldmeister" im Ueberflusse ist. — Der vorigjährige Schützenkönig, Herr Kreisphysikus Dr. Schunk, wird in einem 4spännigen Wagen von Brilon abgeholt. —

Freunde des geselligen Vergnügens werden mit dem Bemerken eingeladen, daß für gute Musik und gute Erfrischungen bestens gesorgt wird.

Messinghausen, den 14. Juni 1853.

438) **Der Schützenvorstand.**

Die

Manufactur-Waaren-Handlung

von

Geschwister Dieterich

in

Arolsen

empfing wiederum eine neue Sendung ⅝ Modegedrucktes ächtfarbig, die Elle von 2½ Sgr. an.

Per Kleid von 12 Ellen 1 Thlr.

439.)

Gyps-Böden,

ganz vortreffliche aller Art, sowie

Dehlen, Küchen,

haltbar zum Fahren, Dreschen u. s. w. werden von Unterzeichnetem angefertigt.

Der Gyps wird nahe an der Chaussee aufgeladen und kann doppelt so viel geladen werden, wie von der Grube.

Schriftliche Aufträge werden unfrankirt angenommen.

Dammühle bei Wrexen, den 10. Juni 1853.

440) **E. L. Müller.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise

Neuß, 14. Juni. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	21	—
Roggen	2	4	—
Wintergerste	1	18	—
Sommergerste	1	19	—
Hafer	1	—	—
Erbsen	2	20	—
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	29	15	—
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	15	10	—
Gereinigtes Oel	30	15	—
Stroh pr. Schock	6	20	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.